



Kindertagesheim  
St. Johannes Arsten

**Kinder betreuen, bilden, fördern**



# Unser Rahmen

## Einbindung

Träger des Kindertagesheims St. Johannes Arsten ist die Evangelische Kirchengemeinde St. Johannes Arsten/Habenhausen ([www.st-johannes-online.de](http://www.st-johannes-online.de)).

Das Kindertagesheim St. Johannes Arsten ist Mitglied im Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder ([www.kiki-bremen.de](http://www.kiki-bremen.de)).

## Seit 1993

1993 wurde das Kindertagesheim St. Johannes Arsten mit vier Gruppen eingeweiht. Als fünfte Gruppe gründeten wir 1999 die Mäusegruppe im benachbarten Jugendhaus der Kirchengemeinde. In einen neuen, fünften Pavillon im KTH konnte die Mäusegruppe 2003 einziehen. Der Anbau wurde in großem Umfang durch Spenden von Eltern und befreundeten Gemeindemitgliedern ermöglicht.

## Räume zum Leben

Die innere Struktur des Kindertagesheims und seine grundlegenden pädagogischen Prinzipien spiegeln sich in der Architektur wider. Hinter dem Eingangsbereich (Flur) befindet

sich als zentraler Treff- und Orientierungspunkt eine große Halle, die sowohl für gemeinsame Hallenkreise (Treffen von allen Kindern und Erwachsenen des Hauses, z. B. in der Adventszeit oder kurz vor den Sommerferien zur Verabschiedung der Kinder, die in die Schule kommen) als auch für Bewegungsangebote und bei Festen genutzt wird.

Von der Halle gehen direkt die Zugänge zu der Kaninchen-, der Hühner- und der Igelgruppe ab. Die Schäfchen- und die Mäusegruppe sind jeweils durch einen Flur zu erreichen. Von diesen beiden Fluren sind das Büro der Leiterin, der Mitarbeiter- und Besprechungsraum sowie die Küche und weitere hauswirtschaftliche Räume erreichbar.

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, in den eine zweite Ebene eingebaut ist. Es ist jeweils ein Waschraum mit Toiletten und ein Differenzierungsraum zugeordnet, der für unterschiedliche Aktivitäten eingerichtet ist: es gibt eine Kinderküche, einen Bewegungsraum, einen Medienraum, einen Gestaltungsraum sowie einen Ruhe- und Rückzugsraum. In den Zugängen zu den Gruppenpavillons ist die Garderobe integriert.



In der großen Küche wird täglich das Mittagessen für Kinder und Erwachsene zubereitet. Hier werden gemeinsame Gruppenfrühstücke sowie Getränke, Imbisse und Essensangebote bei Festen zu- und vorbereitet.

### Ein großer Garten

Das Kindertagesheim ist eingebettet in die eher ländlich wirkende grüne Umgebung des Stadtteils Arsten am Stadtrand Bremens. Das eigene Außengelände ist abwechslungsreich und vielseitig nutzbar: Es gibt einen großen Garten mit einem historischen denkmalgeschützten Laubengang und Obstbäumen, Kletterbaum, Sandkisten und Vogelnechtschaukel, einen Hof für unterschiedliche Fahrzeuge sowie einen kleinen Garten mit weiteren Spielmöglichkeiten.

### In guter Nachbarschaft

In direkter Nachbarschaft des Kindertagesheims liegt die alte Arster Kirche mit dem Kirchhof. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite sind die Arster Grundschule sowie der Sportplatz und die Sporthalle des Arster Sportvereins.

Der Korbhauser Weg, an dem das Kindertagesheim liegt, ist zugleich ein beliebter Weg Arster Spaziergänger zum Deich.



## Unsere Pädagogik

### Grundhaltung und Ziel

Kinder sollen sich sicher und geborgen fühlen. Das ist das vorrangige Ziel im KTH St. Johannes Arsten. Nur auf dieser Grundlage ist alle weitere pädagogische Arbeit für uns denk- und machbar.

Zentrales Fundament unserer pädagogischen Arbeit ist unsere Haltung zu den Kindern: Wir sehen in jedem einzelnen Kind das einzigartige Wesen, das wir auf seinem Weg in die Welt betreuen, bilden und fördern. Diese Hal-

tung ist unumstößlicher Maßstab für alle pädagogische Arbeit, für die Nutzung und Anwendung pädagogischer Theorien und Ansätze, für die Gestaltung des tagtäglichen Geschehens in unserem Kindertagesheim.

Wir wissen, daß unser Anspruch an unsere eigene Arbeit sehr hoch ist. Und wir wissen, daß wir zur sicheren Umsetzung immer wieder neu unsere eigene Arbeit – auch angesichts von Entwicklungen in der Gesellschaft,

die »von außen« zu uns in den Kindergarten hereinwirken – sorgfältig absichern und neu gestalten müssen.

In den bisherigen Jahren haben sich einige stabile Elemente unserer Pädagogik herausgebildet, die sich als geeignete Leitlinien erwiesen haben:

- Klare Strukturen
- Feste Gruppen
- Altersmischung
- Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder
- Projekte
- Elternarbeit
- Feste als Höhepunkte im Jahreslauf
- Glaube

### Struktur

Um den Kindern Sicherheit zu geben, sind viele Strukturen klar und erkennbar in das Geschehen im Kindertagesheim eingebaut. Dazu gehören die Gruppenstruktur, wiederkehrende Abläufe im Tagesgeschehen, soziale Regeln für den Umgang miteinander, Rituale im Tages-, Wochen- und Jahresablauf, auf die sich die Kinder verlässlich einstellen können. Zugleich werden alle Strukturen immer auch danach befragt, ob sie jedem Kind und jeder Gruppe auch nach einer gewissen Zeit der Gewöhnung noch notwendige Sicherheit geben oder auch Entfaltung behindern können. Dann werden Strukturen überdacht und neu bestimmt.

### Eindeutige feste Gruppenbildung

Die Gruppe ist die Heimat eines jeden Kindes im Kindertagesheim. In ihr finden die wesentlichen Orientierungen statt, werden soziale Beziehungen ausprobiert. Die zuständigen Pädagoginnen und Pädagogen und alle anderen Erwachsenen, die in der Gruppe arbeiten, achten auf das Wohlbefinden der Kinder in der Gruppe. Die Gruppenleiterin kennt alle Kinder sehr gut und weiß um die aktuelle Entwicklung. Vor allem ihre Aufgabe ist es, die Bedingungen jedes einzelnen Kindes zu bedenken, wenn der Gruppenalltag organisiert und gestaltet wird.



### Altersmischung

In praktisch keinem anderen Altersabschnitt hat das Lebensalter eine derart hohe Bedeutung für die Bewertung eines Menschen durch die Umwelt wie in der Zeit der Kindergartenbetreuung – es ist die Zeit zwischen den altersmäßig zugeordneten Vorsorgeuntersuchungen und dem Schulbeginn. So wichtig auch die Beachtung des tatsächlichen Lebensalters ist, so findet menschliche Entwicklung immer einmalig und bei jedem Kind anders statt. Neben dem Lebensalter betrachten wir das jeweilige Entwicklungsniveau, daß nicht über alle Lebensbereiche hinweg immer gleichmäßig und formal eindeutig vorhersagbar ist.



Wenn ein Kind etwa im Bereich sozialer Kompetenz eine andere Entwicklung als im Bereich der Sprachentwicklung und wieder anders im Bereich der Motorik nimmt, so ist das kalendarische Lebensalter nur ein Anhaltspunkt unter vielen, jedoch ein wichtiger Anhaltspunkt: erwartet doch die ganze Welt, daß jedes Kind mit einem bestimmten Alter »schulreif« ist.

Um die verschiedenen Aspekte der Entwicklung eines Kindes optimal fördern zu können und um jedem Kind die auf diesem Weg notwendigen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, haben wir uns von vornherein für altersgemischte Gruppen entschieden und sehen, daß diese Entscheidung gute Voraussetzungen für eine optimale Entwicklung der jeweiligen Kompetenzpotentiale im Gruppenalltag bietet. In altersgemischten Gruppen gibt es vielfältige Möglichkeiten für jedes Kind, in irgendeinem Bereich gute Erlebnisse zu machen.

### **Gemeinsame Erziehung behinderter und nichtbehinderter Kinder**

In allen Gruppen des Kindertagesheims ist die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern (Integration) selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit. Es gibt eine Pädagogik für alle Kinder, keine spezielle, besondere Pädagogik für einzelne Gruppen von Kindern. Unsere Pädagogik fragt immer nach den Bedingungen eines jeden einzelnen Kindes, nach seinem Entwicklungsstand, seinen Entwicklungspotentialen und nach dem besten Weg, diese zu fördern. Für spezielle Fragen holen wir den Rat von Fachleuten ein. Ist eine besondere Betreuung oder ein spezieller Umgang erforderlich, klären wir zusammen mit den Eltern und zuständigen Stellen die Sicherstellung dieser Anforderungen.

Wir trennen nicht zwischen pädagogischem und therapeutischem Umgang: krankengymnastische oder sprachtherapeutische Förderung wird in den alltäglichen Ablauf eingebaut.

Wir haben gesehen, daß das einzig Besondere an einer pädagogischen Arbeit mit behinderten und nichtbehinderten Kindern ist, daß die Beschäftigung mit manchen Fragen – etwa nach der Möglichkeit, auch schwer erkennbare Potentiale zu fördern – uns viel gelehrt hat in der Entwicklung unserer Pädagogik.

### **Projektarbeit**

Menschen lernen am besten, wenn sie Lust haben, etwas zu lernen, wenn es ihnen also Spaß macht und sie einen Sinn darin sehen, sich das zu Lernende anzueignen. Das ist natürlich bei Kindern im Kindertagesheim genauso wie bei Ihnen und bei uns.

Also findet Lernen in unserem Kindertagesheim häufig in Projekten statt. Die Themen von Projekten und ihre Umsetzung sollen den Kindern ermöglichen, mit Neugierde Zusammenhänge zu erkunden und Neues zu erfassen. Unser Lehrplan ist dabei das Leben in dieser Welt. Dazu gehört die Welt der Phantasie genauso wie die Dinge des alltäglichen Lebens.

Projekte finden grundsätzlich zum gleichen Thema in der gleichen Zeit in allen Gruppen des Kindertagesheims statt. Es gibt einen gemeinsamen Einstieg in ein neues Projekt und einen gemeinsamen Abschluß, meist in Form eines Projektfestes. Die Räume im Kindertagesheim, Gruppenräume, Halle, Flure, werden je nach Projektthema zu Welten neuer Erfahrungen verändert und verändern sich im Projektverlauf weiter. In den einzelnen Gruppen gestalten die Pädagoginnen und Pädagogen die Umsetzung der Projektidee und seiner Elemente individuell, entsprechend den Bedingungen in der Gruppe.

## Elternarbeit

Wir betrachten es als Vertrauensbeweis, daß Eltern uns ihre Kinder für die Zeit im Kindertagesheim überlassen. Im Gegenzug tun wir viel dafür, um die Arbeit mit den Kindern für die Eltern transparent zu machen. Wenn die Gruppen sich gefunden haben, bieten wir den Eltern an, einen Vormittag in der Gruppe ihres Kindes im KTH zu hospitieren. Über wichtige Entwicklungen und Termine werden die Eltern direkt oder auf Elternabenden informiert. Regelmäßig bieten wir Elternsprechtage an. Auf Wunsch können darüber hinaus immer Gespräche mit uns vereinbart werden.

Wir unterstützen die Elternbeiratsarbeit und halten direkten Kontakt zu den gewählten Elternvertreterinnen und -vertretern.

Regelmäßig veranstalten wir Feste für die Kinder und ihre Eltern. Mehrere Male im Jahr laden wir ein zu einem Familiengottesdienst an einem Sonntag, den wir mit den Kindern vorbereiten.

Darüber hinaus bieten wir in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Veranstaltungen und Seminare zu Fragen der Erziehung von Kindern an.

Wir betrachten die Erziehung der Kinder als gemeinsames Anliegen von Eltern und Kindergarten.

## Feste im Kindergarten

Unsere Feste im Kindergarten sind zum einen Höhepunkte im Jahresablauf, zum anderen wichtige Stationen im Kommunikationsprozeß zwischen Kindern, Familie und Pädagoginnen und Pädagogen im KTH. Kinder zeigen ihrer Familie, ihren Eltern, Geschwistern, Großeltern ihren Kindergarten. Sie zeigen etwas von ihrer Kompetenz in der Bewältigung ihres Lebensraums KTH. Die Familie zeigt durch ihre Teilnahme den Kindern, daß sie dies ernst nimmt. Zwischen Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen des KTH ergeben sich Möglichkeiten informeller Kommunikation. Zugleich bekunden KTH und Eltern gegenseitig die Wertschätzung des Anteils des anderen

an der erzieherischen Arbeit. Die Kinder nehmen wahr, daß ihr Kindergarten sie in Bezug zu ihrem wichtigsten sozialen Bezug, der Familie, wahrnimmt. Zugleich ist jedes Fest ein Ausdruck gegenseitigen Danks für geleistete Arbeit, Zusammenarbeit und ein Stück gemeinsames Leben.

## Christlicher Glaube im Kindergarten

Über zwei Jahrtausende hinweg vermittelt uns die Bibel die christliche Botschaft von Nächstenliebe und Solidarität. Als evangelisches Kindertagesheim geben wir diese wertvolle Botschaft in unserer Arbeit weiter. Die hohe Wertschätzung jedes einzelnen Menschen als Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit hat ihre Wurzel in der christlichen Tradition. Jede und jeder ist ein Ebenbild Gottes.

Im Alltag ist unsere pädagogische Haltung der Zuwendung zum Kind genauso Ausdruck unserer christlichen Haltung wie das Singen des Vaterunsers, das Vorlesen aus Bilderbüchern zu den Geschichten, der regelmäßige Besuch unseres Gemeindepastors in Gruppen, der den Kindern von den Geschichten aus der Bibel erzählt, und die Familiengottesdienste. Mehrere Male im Jahr laden wir Kinder und Familien zu einem Gottesdienst in der Arster Kirche ein, den wir zusammen mit den Kindern vorbereiten und gestalten.



# Unsere Zeitperspektiven

## Lebensabschnitt KTH: das Jahr, die Woche, der Tag im Kindergarten

Das KTH St. Johannes Arsten verfügt über schöne Räume, in denen sich jede und jeder schnell zurechtfinden kann. Die Zeitstrukturen in unserem Kindergarten haben wir ebenso überschaubar und erfahrbar strukturiert.

### Lebensabschnitt

Für viele Kinder, die länger als ein Jahr in unserer Einrichtung verbringen, ist diese Zeit ein eigener Lebensabschnitt. Es beginnt damit, sich im Leben des Kindergartens zurechtzufinden. Entsprechend ist die erste Zeit des Kindergartenjahrs nach den Sommerferien eine Neubildung der Gruppen. Erwachsene und ältere Kinder helfen den »Neuen«, sich zurechtzufinden. Sie lernen das Gruppentier kennen, singen das Lied der Gruppe, lernen Strukturen und Möglichkeiten des Hauses kennen. Der Kindergarten wird den Kindern zur vertrauten Umgebung.

Mit jedem neuen Kindergartenjahr werden die jungen Kinder älter, helfen anderen Kindern, die jetzt die »Neuen« sind. Im letzten Kindergartenjahr wendet sich der Blick der Kinder auf die Schule. Sie haben in den Abläufen des Alltags sichere Routine entwickelt und sind »die Großen«. Wir begleiten diesen Prozeß mit einer gezielten Vorbereitung auf die Schule, teilweise in Zusammenarbeit mit der Grundschule.

### Jahr

Ein Jahr hat in unserem Kindergarten vier Aspekte, die es strukturieren: Jahreszeiten, christliche Feste, Schulferien und unsere Projekte. Wir begleiten die Jahreszeiten in unserer Arbeit. Im Garten werden die Veränderungen in der Natur und im Wetter beobachtet. Die der Jahreszeit entsprechenden Gemüsesorten werden kennengelernt und probiert. Die unterschiedlichen Anforderungen an die Kleidung werden besprochen.



Insbesondere Weihnachten und Ostern finden sich im Alltag des Kindergartens wieder. Wir feiern und erklären, warum wir diese Feste feiern.

In den verschiedenen Schulferien kommen die meisten Kinder nicht in den Kindergarten. In den Ferientagen bilden wir für diese Zeit neue Gruppen. Für die fünf regulären Gruppen bilden Herbst-, Weihnachts- und Osterferien deutliche Einschnitte in der Arbeit, aus denen sich die zeitliche Planung länger dauernder Aktivitäten ergibt.

In die Struktur von Jahreszeit, Festen und Ferien passen wir unsere Projekte ein. Je nach Komplexität des Themas werden mehrere Abschnitte im Laufe des Jahres benötigt. Damit ergibt sich dann eine eigene Jahresstruktur.

### Woche

Jeder Montag ist ein kleiner Anfang, jeder Freitag ein kleiner Schluß. Innerhalb der Woche gibt es in jeder Gruppe feste Termine wie das Turnen in der Halle des TuS Arsten, Geschichten aus der Bibel oder ein gemeinsam zubereitetes Frühstück.

Diejenigen Fünfjährigen, deren Eltern es wünschen, haben einmal in der Woche »Englisch im Kindergarten«.

## Tag

Entsprechend der unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen unterscheidet sich der Tagesablauf in den fünf verschiedenen Gruppen unseres Kindergartens. Alle Gruppen bewegen sich dabei in einem deutlichen Rahmen.

Die Kinder treffen bis spätestens halb neun in den Gruppen ein. Dann findet in der Gruppe ein Morgen- oder Begrüßungskreis statt. In einem Stuhlkreis oder im Kreis auf dem Teppich wird mit allen Kindern und Erwachsenen ein Begrüßungslied gesungen und ein Spiel gespielt. Es wird geklärt, welcher Wochentag ist, wer in der Gruppe fehlt und was an diesem Tag passiert. Zur Veranschaulichung werden Symbole für die verschiedenen Aktivitäten auf einer Zeitleiste jeden Morgen neu gesteckt. Nach dem Morgenkreis wird in den Gruppen gefrühstückt. Daran schließt sich meist Spielen im Garten an.

An jedem Tag findet eine bestimmte Aktivität statt, entweder aus dem Projektzusammenhang oder eines der regelmäßigen Elemente wie Turnen oder biblische Geschichten. Der Vormittag endet gegen zwölf Uhr mit dem Abschlußkreis. Die Halbtagskinder werden von ihren Eltern abgeholt, die anderen Kinder essen Mittag und spielen danach, bis die Eltern sie abholen.

Ein gesund zubereitetes Mittagessen, das den Kindern schmeckt, hat für uns eine hohe Bedeutung. Alle Mahlzeiten werden vollständig in unserer eigenen Küche zubereitet. Die Küche liegt mitten im Gebäude mit Fenster und Tür zum Garten, so daß die Kinder immer wieder miterleben können, wie das Essen entsteht. Vorlieben von Kindern finden ihre Berücksichtigung, soweit dies mit dem Anspruch an eine gesunde Ernährung vereinbar ist. Die Kinder sind abwechselnd immer daran beteiligt, das Essen aus der Küche zu holen, den Tisch zu decken und später wieder abzuräumen, zusätzliche Wünsche in der Küche anzumelden („Können wir noch bitte etwas von dem leckeren Fisch bekommen?“). Das Mittagessen selbst ist zugleich zentraler

Punkt der Vermittlung von Kulturtechniken wie der Nutzung von Messer und Gabel, der Einschätzung von Mengen (wieviel fülle ich mir auf?), Ort sozialer Beziehungen (Teilen, Helfen, Kommunikation »bei Tisch«) und angewandte Ernährungserziehung (Benennung, Einschätzung der Qualität und des eigenen Eßverhaltens).

Die Tatsache, daß wir selbst im Kindertagesheim kochen, ermöglicht es uns auch, grundsätzlich spezifischen, z. B. gesundheitsbedingten, Anforderungen an das Essen bei einzelnen Kindern gerecht zu werden. Die Küche und die Köchin sind bei den Kindern Ort und Person mit einer hohen Bedeutung.





## Unsere Sprache – mehr als das gesprochene Wort

Sprache ist mehr als »nur« Mittel, um Informationen weiterzugeben. Sprache ist zugleich auch unbedingt notwendig, um die Welt benennen zu können, um sich in ihr zurechtzufinden. Mit Sprache werden Wünsche und Fragen formuliert, aber auch Grenzen bestimmt. Sprache ist notwendig, um gut denken zu können. Je besser die sprachlichen Fähigkeiten entwickelt sind, um so einfacher fällt es, die Welt zu erfassen.

Im Kindergartenalter hat die Sprachentwicklung und damit die Entwicklung des Verständnisses dieser Welt eine hohe Bedeutung. Entsprechend achten wir in den Gruppen wie in der Pädagogik mit jedem einzelnen Kind auf eine angemessene und möglichst differenzierte Sprachentwicklung. Sprachunterstützend nutzen wir Symbole und Gebärden. Es hat sich

gezeigt, daß die Entwicklung der Sprachfähigkeit bei allen Kindern von der Existenz mehrerer paralleler Zeichen- und Symbolebenen profitiert. Beiläufig haben wir somit auch die Möglichkeit, Kinder mit akustischen Wahrnehmungs- und Artikulationsproblemen besser fördern und in die Gruppe einbinden zu können.

Konkret werden Gebärden konsequent eingesetzt – etwa bei der Benennung der Wochentage und begleitend bei verschiedenen Liedern. Unser bewußter Umgang mit Sprache betrifft auch die Wahl von Formulierungen im Umgang mit den Kindern. Wenn wir Kindern eine Frage stellen, dann geben wir ihnen auch die Möglichkeit, ihre möglichen Antworten umzusetzen. Sonst brauchten wir nicht fragen. Das ist für uns ein Beispiel angewandter Wertschätzung.

## Unsere Haltung ist Bewegung



Um die Welt erkunden zu können, müssen Kinder sich bewegen. Wir unterstützen sie mit unseren Angeboten dabei. Die große Beweglichkeit, Gehen, Laufen, Springen, Tollen, und die kleine Beweglichkeit, Puzzeln, Papierschnneiden, mit einem Pinsel zu malen, die Kartoffel zu zerteilen, müssen gelernt werden. Dabei brauchen Kinder Ansporn, Erfolgserlebnisse und manchmal Hilfen.

Bewegungserziehung folgt in unserem KTH drei Grundsätzen:

- Phasen von Ruhe und Bewegung wechseln sich ab.
- Kinder lernen, sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise zu bewegen.
- Bewegungserziehung findet an vielen Orten bei vielen Gelegenheiten statt.

Jede Gruppe nutzt einmal in der Woche die Turnhalle des TuS Arsten für etwa ein bis zwei Stunden. In der Halle ist es möglich, sehr bewegungsorientierte Aktivitäten durchzuführen. Dabei werden auch die Geräte in der Turnhalle eingesetzt.

Jeden Tag ist eine Phase des Tobens und Spielens im Garten eingeplant. Wenn das Wetter so schlecht ist, daß es auf keinen Fall möglich ist, nach draußen zu gehen, wird die Eingangshalle zum Bewegungspark umfunktioniert. Im Garten und in der Halle können die Kinder einen großen »Fahrzeugpark« nutzen. Die sehr unterschiedlichen Fahrzeuge erfordern sehr unterschiedliche Bewegungsarten, um sich damit bewegen zu können.

Kinder holen das Essen aus der Küche. Dabei müssen sie auch den beladenen Teewagen schieben lernen. Beim Tischdecken wiederum wird eher die kleine Beweglichkeit eingeübt. In allen Projekten und Aktivitäten, den Spie-

len im Morgenkreis, bei Festen und zu vielen anderen Gelegenheiten sind immer Bewegungsanteile eingebaut. Manche fördern die große, andere die kleine Beweglichkeit.



## Unsere Vorstellungen vom Übergang in die Schule

Wenn die Kinder unseren Kindergarten verlassen, um in die Schule zu gehen, sind sie gut vorbereitet und wollen unbedingt lesen und schreiben lernen und wieder ein Stück Welt für sich erobern.

Wir beraten die Eltern auf dem Weg zur Schule, beraten, wenn es Fragen gibt zum Zeitpunkt der Einschulung. Wir haben klare Vorstellungen davon, was Kinder können müssen, wenn sie in der Schule gut zurechtkommen wollen. Und wir können die Kinder und ihren Entwicklungsstand einschätzen. Im Gespräch mit Eltern erklären wir beides, damit die Eltern in ihren Entscheidungen alle Informationen haben, die sie bekommen können.

Während des letzten Jahres im KTH gibt es spezielle Angebote für die Kinder, die in die Schule gehen werden. Dabei geht es nicht darum, Wissensvermittlung, die in der Schule stattfindet, vorwegzunehmen. Es kommt uns darauf an, daß sie mit dem nötigen Selbstbewußtsein den Schritt in ihren nächsten großen Lebensabschnitt meistern, daß sie eine Vorstellung haben von dem, was sie in der Schule erwartet. Wir streben Besuche in der Grundschule an und empfangen im Gegenzug die Erstkläßler, die bei uns von der Schule erzählen und auch zeigen, was sie schon gelernt haben.

## Unser Personal

Wir können heute noch nicht sagen, wie sich unsere Personalausstattung im nächsten Jahr darstellen wird. Auf Nachfrage erklären wir gerne, wie die Personalausstattung zur Zeit aussieht und wie sie sich nach unserem aktuellen Wissen im nächsten Jahr darstellen könnte. Leider haben wir in dieser Frage nicht die notwendige Planungssicherheit für die Zukunft.



Wir haben jedoch – und das wird sich nicht ändern – engagiertes pädagogisches Fachpersonal, das über eine fundierte Ausbildung verfügt und regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen im und außerhalb des Kindertagesheims teilnimmt.

Immer dann, wenn wir nicht weiterwissen, holen wir den Rat und die Beratung ein durch Fachleute, die uns mit ihrem Wissen vielleicht weiterhelfen könnten.

Unsere wichtigste Quelle fachlichen Rats in den Bereichen Behindertenpädagogik, Physiotherapie, Sprachheilpädagogik und Psychologie sind die Fachleute im Landesverband, die uns zur Verfügung stehen. Wir sprechen mit niedergelassenen Ärzten, dem Kinderzentrum und Ärzten im Gesundheitsamt. Wir prüfen, ob uns die Fachliteratur Antworten auf unsere Fragen gibt.

Wir prüfen Ratschläge und Beratung und bauen, was uns weiterhilft, in unsere Arbeit ein. Damit wird in unser KTH hereingeholtes Expertenwissen Teil unserer eigenen fachlichen Kompetenz.



### Kindertagesheim St. Johannes Arsten

Korbhauser Weg 2  
28279 Bremen  
Tel. 04 21- 82 77 70  
[st.-johannes-arsten@kiki-bremen.de](mailto:st.-johannes-arsten@kiki-bremen.de)